Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 277 | Mittwoch, den 25. November | 1896

Von der Volksschule in der Provinz Posen.

Die „Berl. N. Nachr." brachten unter dem 14. Oktober d. Js. aus der Provinz Posen die Mittheilung, daß in den Jahren 1888 und 1889 etwa 70 katholische Lehrer aus Westfalen nach der Provinz Posen in der Absicht versetzt seien, durch den Einschub von Lehrern aus rein deutschen Gegenden dem deutschen Schulunterricht in der polnischen Bevölkerung eine wirksame Förderung angedeihen zu lassen. Diesen Lehrern sei damals die — freilich nur mündliche — Zusicherung gegeben, daß ihnen bei guter Führung jährliche Zuschüsse bis zu 300 Mark gewährt werden würden. Diese Zusage sei einigen von ihnen auch in den ersten Jahren gehalten worden. Mit der zunehmenden Nachgiebigkeit der Regierungsorgane gegenüber dem Polenthum habe aber nicht nur die Gewährung von Zuschüssen gänzlich aufgehört, die Lehrer machten auch jetzt, da sie dem Dienstalter nach berufen wären, in die besser bezahlten ersten Lehrerstellen aufzurücken, die schmerzliche Erfahrung, daß, auch wenn sie von Landräthen oder Kreisschulinspektoren dazu besonders empfohlen wären, ihnen diese Stellen verschlossen blieben, aus dem einzigen Grunde, weil sie der polnischen Sprache nicht mächtig seien.

Zur Richtigstellung und Aufklärung dieser bereits unter dem 15 Oktober d. Js. in der „Berliner Corresp." als in der vorliegenden Form nicht zutreffend bezeichneten Mittheilung wird jetzt in demselben ministeriellen Organ noch Folgendes bemerkt:

„Im Jahre 1886 wurde seitens der Staatsregierung u. A. auch in Aussicht genommen, zum Schutz und zur Stärkung des deutschen Elementes in die Provinz Posen ältere, tüchtige, möglichst schon verheirathete Lehrer aus rein deutschen Gegenden durch Gewährung von Zulagen hineinzuziehen. Die Bewilligung dieser Zulagen, welche ausdrücklich der Zentralstelle vorbehalten war und von einer Prüfung des einzelnen Falles abhängig blieb, erfolgte stets für eine bestimmte Stelle und eine bestimmte Zeit mit der Maßgabe, daß bei einer Erhöhung des Stelleneinkommens eine entsprechende Kürzung vorbehalten werde. Schon Ende 1889 wurde indessen von dem System der Gewährung derartiger Zulagen für die Zukunft abgesehen, weil dieselbe in den Kreisen der der Provinz bereits angehörigen älteren deutschen Lehrer eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen hatte und begründete Hoffnung vorlag, die zur Erledigung gelangenden Volksschullehrerstellen mit einheimischen Bewerbern besetzen zu können. — Die in Aussicht gestellten oder bewilligten Zulagen blieben indessen unberührt. Was insbesondere die aus anderen Provinzen in die Provinz Posen unter Gewährung einer Zulage berufenen katholischen Lehrer anlagt, so haben dieselben, soweit sie im öffentlichen Volksschuldienst der Provinz Posen geblieben sind, auch bei einem Stellenwechsel die Zulagen behalten. Nur in einem Fall ist von dem Vorbehalt der Kürzung der Zulage Gebrauch gemacht worden, weil der Lehrer durch seine Versetzung auf eine andere Stelle eine erhebliche Einkommensverbesserung erhielt.

„Die Zahl der in den Jahren 1886/89 in die Provinz berufenen katholischen älteren Lehrer war übrigens nur klein. Verheirathete katholische Lehrer, deren Heranziehung in erster Reihe wünschenswerth erschien, hatten sich nur vereinzelt zum Uebertritt entschlossen oder so übertriebene Forderungen gestellt, daß von ihrer Berufung abgesehen werden mußte. Aus Westfalen speziell ist in diesen Jahren kein einziger älterer, in dieser Provinz im Schulamt angestellter katholischer Lehrer in die Provinz Posen übergetreten; aus den übrigen Provinzen insgesammt 27 katholische ältere Lehrer, von denen aber 4 nach kurzer Zeit wieder aus der Provinz geschieden beziehungsweise verstorben sind.

„Der Gewährsmann der „Berl. N. N." hat vermuthlich bei seinen Angaben diejenigen katholischen Schulamtskandidaten im Auge gehabt, welche, weil sie in ihrer Heimath keine Anstellung fanden oder weil die Aussichten auf eine solche nicht günstig waren, in den Jahren 1888/89 sich um Lehrerstellen in der Provinz Posen beworben haben. Die Zahl derselben betrug insgesammt 85 (darunter 36 aus Westfalen), von denen aber 24 (darunter 18 aus Westfalen) schon nach kurzer Zeit wieder aus der Provinz ausgeschieden sind. Drei derselben haben ausnahmsweise aus besonderen Gründen Zulagen erhalten. Den übrigen zu ihrem Stelleneinkommen Zulagen zu bewilligen, lag keine Veranlassung vor, da sie im eigenen Interesse beschleunigter Anstellung die Heimathsprovinz verlassen hatten, die Zulagen aber lediglich dazu bestimmt waren, ältere Lehrer, welche sich schon im öffentlichen Schuldienst bewährt hätten, in die Provinz Posen zu ziehen und für Aufgabe ihrer Stelle zu entschädigen. In keinem dieser Fälle ist mündlich oder schriftlich von dem Ministerium oder von den Bezirksregierungen eine Zulage zugesichert oder in Aussicht gestellt. Die Regierungen wären hierzu, wie sich aus Vorstehendem ergiebt, auch nicht befugt gewesen.

„Was schließlich das Einrücken der von auswärts nach Posen gekommenen katholischen Lehrer in die besser bezahlten ersten Lehrerstellen anlangt, so sind dieselben stets nach denselben Grundsätzen behandelt worden, wie die einheimischen. In keinem Fall ist ein Gesuch um Uebertragung einer solchen Stelle lediglich deshalb unberücksichtigt geblieben, weil der Betreffende nicht der polnischen Sprache mächtig war. Wenn auch solchen Bewerbern Stellen alleinstehender Lehrer an Schulen, in welchen der Religionsunterricht polnisch ertheilt werden muß, nicht übertragen werden konnten, so sind ihnen doch andere gleich dotirte oder erste Lehrerstellen an mehrklassigen Schulen nach Maßgabe ihrer Befähigung übertragen worden. Daß von einer Zurücksetzung dieser von auswärts in die Provinz gekommenen katholischen Lehrer auch in dieser Beziehung nicht die Rede sein kann, beweist z. B. der Umstand, daß von 23 Lehrern und 41 Kandidaten, welche in den Jahren 1886/89 in den Regierungsbezirk Posen übergegangen sind, 7 Stellen alleinstehender Lehrer und 15 erste Lehrerstellen bekleiden."

So die amtliche „Berliner Korrespondenz."

Deutsches Reich.

Berlin, 23. November.

Der **Kaiser** und die **Kaiserin** besuchten Sonntag Vormittag die Friedenskirche in Potsdam und verweilten längere Zeit in stiller Andacht im Mausoleum, wo sie am Sarge Kaiser Friedrichs Kränze niederlegten. Später machten der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spaziergang. Montag morgen traten die Majestäten die Reise nach Plön bezw. **Kiel** an. Die Ankunft in Plön erfolgte gegen 3 Uhr Nachmittags, während die Kaiserin hier bei ihren Söhnen verweilt, fuhr ihr Gemahl um 5 Uhr nach Kiel weiter, woselbst der Monarch am heutigen Dienstag der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals und darauf der Rekrutenvereidigung beiwohnt. Am Mittwoch trifft das Kaiserpaar in Altona ein und steigt bei dem Generalobersten Grafen **Waldersee** ab. Der Aufenthalt der Majestäten wird voraussichtlich mehrere Stunden dauern.

Als Sommerresidenz des Kaiserpaares i. J. 1897 soll nach einer Berliner Meldung Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel ausersehen sein, wo der Kaiser als Prinz Wilhelm während seines Besuches des Casseler Gymnasiums gewohnt hat.

Die **Beisetzung** des früheren Präsidenten des Herrenhauses **Fürsten Otto zu Stolberg** hat am Montag Nachmittag in Wernigerode in feierlicher Weise stattgefunden. Ihr wohnte in Vertretung des Kaisers Prinz Friedrich Leopold bei; ferner waren Staatssekretär v. Bötticher und zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses anwesend. Das Kaiserpaar ließ kostbare Kränze am Sarge des verewigten Fürsten niederlegen.

Dem Abg. **Grafen Mirbach** (kons.) hat **Fürst Bismarck** seinen Dank für dessen Ausführungen im Reichstage aus Anlaß der Interpellation über die Hamburger Enthüllungen ausgesprochen.

Graf **Herbert Bismarck** ist von seinem Besuch in Friedrichsruh nach Berlin zurückgekehrt.

Lihungtschang hat dem Offizierkorps des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen in Frankfurt a. O. sein Bildniß gestiftet.

Die Abreise des **Oberst Liebert**, der bekanntlich vom Kaiser in außerordentlicher Mission an den Kaiser von China gesandt wird und der Ueberbringer eines kaiserl. Handschreibens ist, erfolgt Mittwoch Abend. Oberst Liebert ist bereits am Sonnabend vom Kaiser empfangen worden.

Hauptmann **Morgen** vom 2. Brandenburg. Grenadierregiment Prinz Karl reist heute (Dienstag) nach **Kairo**, von wo er sich sofort nach dem Sudan begiebt. Er will einen sechsmonatlichen Urlaub zu militärischen Studien verwerthen. Zunächst wird es sich, da im Sudan vor der Hand Alles ruhig ist, dabei um die englischen Befestigungsarbeiten und kleinen Plänkereien handeln. Hauptmann Morgen begiebt sich nur als Privatmann ins englische Hauptquartier. Der **Kaiser** trug Herrn Morgen Grüße an den englischen Oberbefehlshaber Generalmajor Kitchener in Dongola auf.

Die Brüder.

Novelle von **Reinhold Ortmann**.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Nach Beendigung des Spieles freilich mußte er sich ein wenig zurückziehen, denn eine erlauchte fürstliche Persönlichkeit, die das Künstlerfest durch ihr Erscheinen geehrt hatte, würdigte die holde Darstellerin der Phantasie gnädig einer längeren Unterhaltung, doch auch jetzt ließ der junge Bildhauer sie nicht aus den Augen, und bestürzt, wie ein jäh aus tiefem Traum Erweckter, fuhr er zusammen, als plötzlich eine ernste Stimme neben ihm sagte:

„Du kannst, wie es scheint, Deine Braut in dem Gewühl nicht wiederfinden. Ich sah sie soeben mit ihrem Vater drüben bei dem Blumenzelt, und ich hoffe, Du läßest sie da nicht länger auf Dich warten."

Der diese Worte gesprochen hatte, war ein Mann in schwarzem Scholarenkostüm. Er mochte um drei oder vier Jahre älter sein als Werner Eggestorf, und so augenfällig auch eine gewisse Aehnlichkeit ihrer Züge war, so grundverschieden war doch der Gesammteindruck ihrer Erscheinungen. Weder die strotzende Kraft, noch das Ebenmaß der Gestalt, noch das Feuer in Blick und Geberde, die das Aeußere des Jüngeren so fesselnd und imposant machten, waren dem Anderen eigen. Etwas Eckiges und Unbeholfenes war in seiner hageren Figur, und wenn er, wie in diesem Augenblick, mit gefurchter Stirn und fest zusammengepreßten Lippen vor sich hin sah, lag etwas beinahe abstoßend Finsteres auf seinem mehr intelligenten als schönen Gesicht.

Auch die Miene des Anderen, die eben noch das hellste Entzücken gespiegelt hatte, verdüsterte sich zusehends.

„Ich danke für die freundliche Auskunft," erwiderte er kurz. „Vermuthlich ist es Margarethe selbst, die Dich mit diesem Auftrage geschickt hat."

„Nein. Aber Du könntest sie vielleicht verfehlen. Komm mit mir; ich werde Dich zu ihrem Platze führen."

Mit kaum noch verhehltem Unwillen schüttelte Werner den Kopf.

„Es bedarf dessen nicht — ich werde sie schon finden. Uebrigens muß sie sich ein wenig auf ihre eigene Hand zu amüsiren suchen. Ich kann doch unmöglich auf Schritt und Tritt neben ihr herlaufen."

„Ich weiß nicht, ob sie das verlangt; aber sie hat jedenfalls ein Recht zu verlangen, daß Du endlich aufhörst, einer Anderen nachzulaufen."

Werner Eggestorf hatte eine heftige Antwort auf den Lippen, aber er besann sich eines besseren, noch ehe er sie auszusprechen begonnen, und kehrte dem Bruder mit einem geringschätzigen Achselzucken den Rücken.

Der Weg nach dem Blumenzelt war nicht weit; aber der Bildhauer hatte es so wenig eilig, sich durch die Menge zu winden, daß eine geraume Zeit verging, bevor er dahin gelangte. Der leichte Bau, unter dessen buntem Leinendach malerisch gekleidete junge Damen zu irgend einem wohlthätigen Zweck die duftenden Kinder des Frühlings feilboten, war dicht umdrängt; abseits aber, in der Umgebung der Estrade, auf der später eine Kapelle zum Tanze spielen sollte, hatten sich nur erst vereinzelte kleinere Gruppen gebildet.

Langsamen Schrittes, ohne die vorige Freudigkeit in Haltung und Miene, näherte sich Werner Eggestorf einem Tische, an dem ein alter Venezianer mit langwallendem grauem Vollbart neben einem jungen Mädchen im Kostüm einer Florentinerin aus der Renaissance-Zeit saß. Sie waren beide des Ankömmlings nicht früher gewahr geworden, als bis er hart neben ihnen stand, und mit einem kleinen Aufschrei freudigster Ueberraschung hob die junge Dame ihre wunderhübschen braunen Augen zu seinem Gesicht.

„Wie gut, daß Du kommst, Werner! Fing ich doch beinahe an zu glauben, Du habest mich ganz vergessen."

„Eine sehr thörichte Vermuthung, liebes Kind! Und ich hoffe, Dich jedenfalls jetzt vom Gegentheil überzeugt zu haben. Aber was für ein sonderbarer Platz ist es, den Ihr Euch hier ausgesucht habt. Hattet Ihr Euch denn schon während des Festspiels in diesen entlegenen Winkel geflüchtet?"

„Wir waren so frei," entgegnete der alte Herr verdrießlich. „Es ist eben nicht nach Jedermanns Geschmack, zu sehen, wie sich diese gespreizten jungen Leute, die in ihrer Kunst noch nicht das Geringste geleistet haben, von allen Seiten umschmeicheln und hofieren lassen, während man uns Alte geflissentlich ignorirt. Natürlich, wir haben uns ja überlebt und wir sind nichts als elende Stümper, die eigentlich bei diesen Knaben in die Schule gehen müßten! — Ich sitze da und ärgere mich, daß ich schwach genug war, mich auf Euer Zureden in dies Narrenkleid zu stecken."

Der Bildhauer schwieg. Das junge Mädchen aber schmiegte sich schmeichelnd an den Unzufriedenen und sagte mit einer weichen, hellen Stimme, die ebenso frisch und kindlich war als ihr feines, anmuthiges Gesichtchen:

„Du thatest es mir zu Liebe, Väterchen — und deshalb bin ich auch sicher, daß Du es nicht bereust."

Unter den grimmig zusammengezogenen Brauen des Alten leuchtete es warm und zärtlich auf.

„Na ja, ich dachte Dir ein Vergnügen zu machen, wenn wir auf das Fest gingen, das ich seit sechs Jahren nicht mehr besucht habe. Aber es sieht nicht gerade aus, als ob meine Erwartungen sich erfüllt hätten. Meine angenehme Gesellschaft hättest Du auch daheim genießen können, und sonst scheint sich hier ja Niemand um Dich zu kümmern."

Werner Eggestorf hatte sich niedergelassen und den schweren Helm vor sich auf den Tisch gelegt. Voll inniger Bewunderung hing der Blick des Mädchens an seiner Schönheit, aber er vermied es geflissentlich, diesem Blick zu begegnen.

„Wenn das ein Vorwurf gegen mich sein soll," bemerkte er gereizt, „so möchte ich Euch doch daran erinnern, daß ich als Mitglied des Festausschusses hier gewisse Verpflichtungen habe, denen ich mich nicht aus Rücksicht auf Margarethe ganz und gar entziehen darf. Ich hätte, wie mir scheint, allerdings besser gethan, Euch darauf gleich bei der Einladung vorzubereiten."

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, zugegangen. — Ferner sind beim Reichstage in diesen Tagen wieder eine größere Anzahl von Petitionen eingegangen, von denen sich verschiedene für, andere gegen den obligatorischen Ladenschluß um 8 Uhr Abends aussprechen. Einige Petenten bitten um Beseitigung des Duellwesens in der Armee und Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit auf die Aburtheilung von Dienstvergehen. Im Ganzen sind dem Reichstage seit der Wiederaufnahme seiner Sitzungen am 10. November nicht weniger als 600 Petitionen zugegangen.

Die erste Reichstagskommission, die nach den Ferien zusammentritt, ist die für Wahlprüfungen. Die Kommission ist auf nächsten Mittwoch Abend einberufen. Dieselbe wird sich zunächst mit der Giltigkeit von 5 Reichstagswahlen beschäftigen; es sind aber außerdem noch eine Reihe von Wahlen angezweifelt worden.

Nach dem amtlichen Ergebniß der Reichstagsstichwahl in Gießen erhielten Landwirth Köhler (Antisemit) 9733 und Redakteur Scheidemann 5255 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Reichstagsabg. v. d. Gröben-Arenstein (kons.) hat sich beim Ausgleiten das rechte Bein gebrochen.

Gegen die Gültigkeit dr Reichstagswahl in Brandenburg-Westhavelland, wo bekanntlich in der Stichwahl der sozialdemokratische Kandidat Pëus über den konservativen Gegenkandidaten v. Loebell siegte, ist Einspruch erhoben worden, da sich herausgestellt haben soll, daß eine Anzahl Ausländer aus aller Herren Ländern, sowie solche, die das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht, von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. Auch sonst sind noch eine Anzahl Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die einen Protest berechtigt erscheinen lassen.

Die Umfrage der Bäckerinnung Germania in Sachen des Maximalarbeitstages hatte folgendes Ergebniß: Von 500 eingegangenen Fragebogen waren nur 4 im Sinne des Maximalarbeitstages ausgefallen; die übrigen Bäckermeister sind sämmtlich gegen die Verordnung. Nur 10 Meister, darunter 5 bei Schichtwechsel, wollen innerhalb der festgesetzten Zeit mit der Backwaare fertig geworden sein. Das Ergebniß soll zu einer statistischen Tabelle ausgearbeitet und dem Bundesrath vorgelegt werden. Es ist mit Gewißheit zu erwarten, daß der Bundesrath dem Wunsche der großen Mehrzahl der Bäcker entgegenkommen wird.

Der christlich-soziale Kongreß Naumann'scher Richtung wurde Montag in Erfurt mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Es sind etwa 120 Delegirte aus allen Theilen des Reichs anwesend. In dem Bericht über das neu aufzustellende Programm betonte Geh. Rath Prof. Sohm-Leipzig, die neue Partei wolle an die Spitze der Arbeiterbewegung treten und die Sozialdemokratie ablösen, sie wolle aber weder den Klassenkampf, noch wolle sie konfessionell sein. — Und der Erfolg???

Im preußischen Abgeordnetenhause ist die offizielle Fraktionsliste ausgegeben worden. Die konservative Partei zählt 139, das Centrum 94, die nationalliberale Partei 62, die Polen 18, die freisinnige Volkspartei 13, die freis. Vereinigung 6, bei keiner Partei 4 Mitglieder. Erledigt sind 5 Mandate, nämlich 3. Gumbinnen (Hogrefe †), 3. Breslau (v. Busse †), 1. Oppeln (v. Gliszczynski-Kosten †), 1. Stettin (v. Enckevort, Mandat erloschen) und 4. Wiesbaden (Schenck legte sein Mandat nieder).

Der Kultusminister hat, um etwaigen Befürchtungen für zu große Belastung mit Turnunterricht zu begegnen, angeordnet, daß Professoren, Oberlehrern und wissenschaftlichen Hilfslehrern innerhalb ihrer Pflichtstunden, soweit es die besonderen Verhältnisse der Anstalten zulassen, in der Regel nicht mehr als 6 Turnstunden in der Woche anzuweisen sind.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die Panzerschiffe „Preußen" und „Friedrich der Große" aus der Liste der Panzerschiffe gestrichen und fortan als Hafenschiffe in der Liste der Schiffe zu besonderen Zwecken geführt werden.

Infolge der fortgesetzten Unruhen und Aufstände auf den Philippinen hat der Kreuzer 3. Klasse „Arcona" den Befehl erhalten, die chinesischen Gewässer zu verlassen und nach der spanischen Inselgruppe abzudampfen. Noch im Laufe dieser Woche wird die „Arcona" auf der Rhede von Manila erscheinen.

Landesökonomierath Kennemann hat das Haus Viktoriastraße 23 zu Berlin angekauft, welches früher Eigenthum des deutschen landwirthschaftlichen Provinzialvereins war, und dem „Verein zum Schutze des Deutschthums in den Ostmarken" zum Geschenk gemacht. Der Verein wird das Haus vom 1. April ab in seine Verwaltung nehmen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, 23. November.

Fortsetzung der Berathung über die Justiznovelle.

Ein Antrag des Abg. Rintelen (Ctr.), dem § 103 der Strafprozeßordnung folgenden Absatz hinzuzufügen: „Die Untersuchung des Körpers einer Person zum Zwecke der Verfolgung von Spuren einer strafbaren Handlung gegen den Willen der Person ist unzulässig," wird nach längerer Debatte angenommen.

§ 112 über die Zulässigkeit der Untersuchungshaft wird der Vorlage entsprechend unverändert belassen, zu § 114 dagegen ein Antrag Frohme angenommen, wonach die Zustellung des Haftbefehls an den Verhafteten am Tage nach seiner Verhaftung, nicht erst am Tage nach seiner Einlieferung in das Gefängniß zu erfolgen hat.

§ 126 wird nach einem Antrage des Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) in der Fassung angenommen, daß die Aufhebung eines Haftbefehls zu erfolgen hat, wenn nicht binnen zwei Wochen die öffentliche Klage erhoben worden ist; diese Frist kann eventuell um zwei Wochen verlängert werden.

Zu § 137 wird ein Zusatzantrag v. Strombeck (Ctr.) angenommen, der die Vollmachten der Vertheidiger im Falle der öffentlichen Klage für stempelfrei erklärt. Es wird sodann eine Reihe weiterer Paragraphen in der Kommissionsfassung bezw. mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Weiterberathung Dienstag Nachmittag 1 Uhr, außerdem Interpellationen Auer. [Schluß gegen 5½ Uhr]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Budget-Ausschuß des Abgeordnetenhauses nahm das Finanzgesetz für 1897 an. Durch das Gesetz werden die Staatsausgaben auf 688039863, die Staatseinnahmen auf 689152139 Gulden und der Investitionsvoranschlag für 1897 in Ausgabe auf 30135010, in Einnahme auf 4782820 Gulden festgesetzt. Das Finanzgesetz ertheilt ferner die Ermächtigung zur Aufnahme einer Investitionsanleihe von 48574486 Gulden. Der Ausschuß nahm alsdann einen Antrag an, nach welchem von 1898 ab jährlich die Obligationen der Staatsschuld in einem Betrage zu tilgen sind, welcher zwei Prozent des am Ende des Vorjahres vorhandenen Gesammtbetrages der auf Grund des Finanzgesetzes für 1897 begebenen Rentenobligationen entspricht. Dieser Betrag soll in das ordentliche Erforderniß der Staatsschuld eingestellt werden. Der Minister erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden. Damit ist der gesammte Staatsvoranschlag für 1897 von dem Budgetausschusse erledigt.

Italien. In Folge des Friedens lebt der Handel in der afrikanischen Provinz Eritrea, der vollkommen darnieder gelegen hatte, wieder zusehends auf. Viele Griechen und Deutsche haben ihre in Aden aufgestapelten Waaren nach Massauah kommen lassen und werden in den nächsten Tagen mit Karawanen nach Tigre aufbrechen. — Der handelspolitische Kriegszustand mit Frankreich, der bereits 9 Jahre lang andauert, scheint jetzt beendet zu sein, der Abschluß eines franko-italienischen Handelsvertrages gilt als sicher.

Frankreich. „Figaro" bespricht die Rede des Freiherrn v. Marschall im deutschen Reichstage, wo er andeutet, daß Deutschland auch künftig die Politik des vergangenen Jahres wiederholen und zur Verfolgung bestimmter Zwecke mit zwei Mächten zusammengehen könnte, die nicht dem Dreibunde angehören, und bezieht die Anspielung auf ein Zusammengehen mit Frankreich und Rußland in der egyptischen Frage. Das Blatt begrüßt diese Aussicht mit großer Wärme.

Rußland. Ueber neue Zarenreisen wissen die Blätter zu berichten. So wird einem Mailänder Blatte zufolge der Besuch des russischen Kaiserpaares nach dessen Rückkehr von der französischen Riviera, woselbst der Großfürst Thronfolger wahrscheinlich den Winter zubringen und den Besuch des Kaiserpaares erhalten wird, im Monat Mai in Rom erwartet. Der Zar werde im Quirinal, d. h. also dem Königsschloß, absteigen und den Papst unter demselben Ceremoniell besuchen, das bei der Anwesenheit des deutschen Kaisers zur Anwendung gelangte. In offiziellen Kreisen soll die Mittheilung Bestätigung gefunden haben. Nach anderen Berichten wird das Zarenpaar im nächsten Sommer wiederum einen längeren Aufenthalt bei der Königin Viktoria von England in Balmoral nehmen.

Türkei. Die Verhandlungen der Mächte über die Türkei dauern fort; z. B. besteht jedoch Unklarheit darüber, was Rußland in der Sache eigentlich zu thun beabsichtigt. Der Sultan fährt indessen fort, feierlich zu versprechen, daß die Einführung der Reformen unaufhaltsam fortgesetzt werde; trotzdem bleiben natürlich die miserablen Zustände im Osmanenreiche unverändert bestehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 23. November. Kaum ist der Rauch vom letzten Scheunenbrande verweht, und schon wieder sind gestern Nacht zwei Scheunen der Wittwe Kiewe und des Ackerbürgers Rzymkowski mit Einschnitt ein Raub der Flammen geworden, wodurch einige Personen schwer geschädigt werden, weil sie das Getreide und Futter nicht versichert hatten. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor, doch fehlt von dem Thäter jede Spur.

— **Strasburg**, 23. November. In der letzten Strafkammersitzung wurde der frühere Obersekundaner Hempel des Gymnasiums wegen wörtlicher und thätlicher, seinem Lehrer Herrn Dr. B. vor der ganzen Klasse zugefügter Beleidigung zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Veranlassung zu diesem unheilvollen Streite war eine von H. nicht selbstständig gefertigte schriftliche Ausarbeitung.

— **Briesen**, 23. November. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden die Herren Bürgermeister v. Gostomski für die Amtsperiode vom 1. Juni 1897 bis dahin 1909 und Stadtkämmerer Kannowski für die Amtsperiode vom 15. Oktober 1897 bis dahin 1909 einstimmig wiedergewählt. Das Gehalt des Bürgermeisters ist auf 3300 Mark, dasjenige des Stadtkämmerers und Sparkassenrendanten auf 2500 Mark festgesetzt; letzteres steigt bis zur Höhe von 2800 Mark.

— **Culmer Höhe**, 23. November. Gestern früh wurde der Arbeiter Jakob Marchlewski aus Culm, der bisher in Ziegelei Stolno arbeitete, unweit Stolno todt aufgefunden. Ob ein Mord oder ein Unglücksfall vorliegt, wird vielleicht die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— **Schwetz**, 23. November. Das viel genannte Gut Topolno wird nächstens wieder an Gerichtsstelle verkauft werden, weil bekanntlich eines Formfehlers wegen der frühere Verkauf für nichtig erklärt worden ist. Die Kosten sind aber nicht, wie man verschiedentlich gerüchtweise meldete, dem Käufer auferlegt worden, sondern außer Ansatz geblieben. Der Formfehler hat übrigens darin bestanden, daß nur die Ehefrau, die Besitzerin des Guts, nicht aber auch deren Ehemann zum Verkaufstermin geladen bezw. ohne ihn das Gut verkauft wurde

— **Gorzno**, 23. November. Bei der Bürgermeister-Wahl wurde Herr Dobrowolski einstimmig wiedergewählt. Herr D. ist bereits 24 Jahre Bürgermeister unserer Stadt.

— **Warlubien**, 23. November. Am letzten Sonnabend fand auf dem Erbbegräbnißplatze zu Sibsau die Beisetzung des am 17. November zu Berlin verstorbenen Majoratsherrn Franz v. Gordon-Laskowitz statt. Ein großer Zug Leidtragender folgte dem Sarge. Die Behörden waren durch den Ober-Präsidenten Herrn von Goßler aus Danzig, den Regierungspräsidenten Herrn von Horn aus Marienwerder u. A. vertreten.

— **Lautenburg**, 23. November. In einer der hiesigen Kirchen wurde während des Gottesdienstes einem Mann die Taschenuhr gestohlen. Ob dem Diebe das Gewissen schlug oder ob er nicht wußte, wohin damit, kurz und gut, er versteckte die Uhr unter einem Kirchengeräth, wo sie beim Aufräumen gefunden wurde. Dem Eigenthümer derselben ist die Uhr bereits zugestellt worden.

— **Danzig**, 23. November. Herr Oberpräsident v. Goßler begiebt sich morgen früh nach Marienburg, um der dort stattfindenden Ministerial-Konferenz behufs Berathung über den weiteren Ausbau der Marienburg und die Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel beizuwohnen. — Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der frühere Oberlandesgerichtsrath, Geheimer Justizrath Kreis, jetzt vortragender Rath im Justizministerium, in Berlin gestorben.

— **Zoppot**, 23. November. Der Vertrag zwischen der Gemeinde Zoppot und der Aktiengesellschaft „Helios" in Köln-Ehrenfeld über die Ausführung elektrischer Beleuchtung Zoppots ist vom Kreisausschuß Neustadt ohne jede Aenderung bestätigt worden. Die nothwendigen Vorarbeiten werden nunmehr sofort in Angriff genommen werden.

— **Bromberg**, 23. Nov. Die Arbeiterfrau Malotki, welche am 11. Oktober auf den Arzt Dr. Augstein einen Anschlag dadurch ausgeführt hatte, daß sie ihm in ihrer Wohnung einen Topf heißen Chlorkalkwassers ins Gesicht goß, wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre beantragt. — In der Vorstandssitzung des Ostdeutschen Fluß- und Kanalvereins wurde dem dringenden Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder mit möglichster Beschleunigung zu einer zeitgemäßen Leistungs- und Tragfähigkeit ausgestaltet werde. Die Verbilligung der Wasserfracht unter Wahrung der Schifffahrtsinteressen sei nur in größeren Fahrzeugen, welche ohne Umladung vom Verladungsplatze direkt nach dem Bestimmungsorte fahren müssen, durchführbar. Dringend sei somit die Erweiterung des Bromberger Kanals (mit Einschluß der Karlsdorfer Schleuse in der unteren Brahe) nach den Größenverhältnissen des Spree-Oder-Kanals erforderlich. Es wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß für die anschließenden Wasserstraßen dieselbe Tragfähigkeit geschaffen werden soll.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

(Fortsetzung.)

Der Herr Oberpräsident hatte die Landwirthschaftskammer aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob die Bullenkörordnung provinziell ausgeführt werden solle. Der Referent, Herr Bamberg-Stradem, sprach sich für eine provinzielle Körordnung aus, für welche gerade jetzt die Gelegenheit sehr günstig sei. Der Referent stellte schließlich den Antrag, den Herrn Oberpräsidenten um die Einführung einer provinziellen Körordnung zu ersuchen. Es entspann sich auch über diese Angelegenheit eine längere lebhafte Erörterung, in welcher Herr Dörksen-Wossitz einen Gegenantrag einbrachte, in welchem der Erlaß einer Körordnung den Kreisen überwiesen werden soll. Der Antrag Dörksen wurde angenommen. — Der Herr Regierungspräsident von Horn verlangt von der Kammer eine Aeußerung darüber, ob in unserer Provinz ländliche Arbeitsnachweisestellen Seitens der Landwirthschaftskammer einzurichten seien. Herr Oberamtmann Krech-Althausen: Eine derartige Einrichtung könne nur dann etwas nützen, wenn sie von der Allgemeinheit der Gutsbesitzer gefördert werde. Das sei aber bis jetzt nicht der Fall, und er sei deshalb dafür, daß man von einer solchen Einrichtung vorläufig absehe und erst abwarte, was in anderen Provinzen für Erfahrungen gemacht worden seien. — Sodann kam ein Antrag der Vereine Culm und Marienburg auf Entschädigung bei Viehverlusten durch Milzbrand zur Besprechung. Herr Gutsbesitzer Petersen-Wrotzlawken legte die Gründe zu diesem Antrage dar. Der Provinzial-Landtag werde den Antrag, wenn er von der Landwirthschaftskammer unterstützt werde, nicht ablehnen. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag Petersen angenommen. Nach kurzer Erörterung wurde auch ein Antrag, durch welchen der Vorstand ersucht wird, auf eine Entschädigung für Viehverluste bei Tollwuth hinzuwirken, einstimmig angenommen. — Herr Oberamtmann Krech-Althausen hatte einen Antrag auf Wiedereinführung der Staffeltarife gestellt, den er damit begründete, daß der russische Minister eine Herabsetzung der Getreidetarife auf den russischen Bahnen plane, daß für die Ausfuhr nach Deutschland die Ueberschüsse der preußischen Staatsbahn so hoch gewesen seien, daß eine Ermäßigung der Tarife für Kohlen, Erze und andere für die Industrie wichtige Artikel in Aussicht genommen sei, während die Landwirthschaft leer ausgegangen sei. Der Antrag Krech lautet wie folgt: „Die Landwirthschaftskammer beauftragt ihren Vorstand, alle diejenigen Schritte zu thun, die ihm geeignet erscheinen, das seit langem erstrebte Ziel einer billigen Tarifirung für Getreide und Mühlenfabrikate zu erringen, sei es nun, daß dasselbe durch Wiedereinführung der Staffeltarife oder durch eine allgemeine gleichmäßige Herabsetzung der Tarife erreicht wird. Auch die etwaige Wiederherstellung des Identitätsnachweises erscheint der Kammer durchaus nicht als ein zu großes Opfer dieses Zieles."

In der zweiten und Schluß-Sitzung am Sonnabend wurde zunächst über die Mitwirkung der Kammer bei den Preisnotirungen an der Produktenbörse verhandelt. Herr Generalsekretär Steinmeyer verlas die Anfrage des Ministers und die Antwort des Vorstandes, welcher sich dahin ausgesprochen hat, daß die Börsenordnung der Landwirthschaftskammer zur Begutachtung vorgelegt werde. Der Vorstand hat dann dieselben allgemeinen Gesichtspunkte aufgestellt, welche von allen Landwirthschaftskammern geltend gemacht worden sind. Was die provinziellen Verhältnisse betreffe, so werde sich an der Danziger Börse eine Vertretung der Landwirthschaft leicht einrichten lassen. Schwieriger sei das schon in Thorn, doch käme es auf diese Börsen nicht so sehr an, da sie an der Peripherie gelegen seien und hauptsächlich fremdes Getreide handelten. Wichtiger seien die Börse in Elbing und die Märkte von Graudenz, Marienwerder, Culm u. s. w., welche von großem Einfluß auf die Preisbildung seien. Hier sei eine Mitwirkung bei der Preisbildung nöthig, die dadurch erreicht werden könne, daß Mitglieder der an den Orten bestehenden Vereine an der Preisnotirung mitwirkten oder daß Leiter der Raiffeisen-Genossenschaften als Vertreter der Kammer wirkten. Auch sei es nothwendig, die außerhalb der Börse abgeschlossenen Verkäufe zu kontroliren und deshalb seien die Landwirthe ersucht worden, möglichst genau ihre Abschlüsse zu melden. — Herr General-Sekretär Steinmeyer fuhr dann in der Lesung des Berichtes des Vorstandes fort, der die Viehmärkte und die Butterbörsen behandelt. Der Vorstand schlägt vor, daß auf jedem Viehmarkte eine Viehwaage aufgestellt wird, welche von einem Beamten der Landwirthschaftskammer bedient oder beaufsichtigt wird. Derselbe Beamte soll dann an die Kammer regelmäßige Berichte über Preis und Gewicht einsenden. Die Kosten sollen theils durch erhöhtes Standgeld, theils durch Zuschüsse der Kammer aufgebracht werden. Ferner hält der Vorstand die Gründung von Viehverwerthungsgenossenschaften für nothwendig, wie eine solche im Kreise Neustadt sehr segensreich wirke. Was schließlich die Butterbörse anlange, so bittet der Vorstand den Herrn Minister, die Notirungen der Berliner Butterbörse streng kontroliren zu wollen. — Bei der Besprechung über die Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche stellte Herr v. Oldenburg-Januschau den Antrag: „die westpreußische Landwirthschaftskammer erkennt dankbar die Schutzmaßregeln an, welche die Königliche Regierung gegen Einschleppen von Viehseuchen getroffen hat, und bittet den Herrn Minister für Landwirthschaft, für die unbedingte Beibehaltung der segensreichen Maßregeln in vollem Umfange einzutreten." — Hierauf referirte Herr Pferdezuchtinstruktor Dorguth-Raudnitz über die Pferdezucht und Hufpflege. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, in welcher Herr Gestütsdirektor v. Schorlemer-Marienwerder mittheilte, daß das in Westpreußen angekaufte Artilleriematerial vorzüglich ausgefallen sei, während das leichte Material ein weniger günstiges Resultat ergeben habe. Es solle deshalb der Ankauf schwereren Materials gesteigert werden. Die Zuchtrichtung entstamme nicht der Laune oder der Liebhaberei eines Einzelnen, sondern sei ein Ergebniß der Scholle, und diese verlange in unserer-

---

„So — so — das haben wir freilich nicht gewußt," meinte der Alte sarkastisch, „und wenn Du nur in Deiner Eigenschaft als Komiteemitglied dieser Sängerin so auffallend den Hof machst, ist ja Alles in schönster Ordnung. Nur will mich's bedünken, als hätte man besser gethan, für diesen mühevollen Posten einen unverlobten Jüngling auszuwählen."

Eine heiße Röthe stieg in Werner Eggestorf's Wangen auf, aber es blieb ungewiß, ob es die Gluth des Zornes oder der Beschämung gewesen war, da Margarethe ihm garnicht Zeit zu einer Erwiderung ließ.

„Der Vater spricht natürlich nur im Scherz," sagte sie mit einem reizenden Lächeln, indem sie zugleich ihre schmalen weißen Finger liebkosend auf die Hand des Bildhauers legte. „Er weiß ja recht gut, daß ich nicht eifersüchtig bin — auf die wunderschöne Italienerin so wenig als auf sonst Jemanden. Und ich verlange auch garnicht, daß Du immer bei uns sein und Dich beständig nur um mich kümmern sollst. Wenn Du nur hie und da ein Viertelstündchen für mich übrig hast, bin ich schon zufrieden."

Ihre liebenswürdig heitere Art und das demüthige Vertrauen in ihren Worten konnten unmöglich ohne Eindruck auf ihn bleiben. Er führte ihre Hand an seine Lippen, dann erhob er sich wie mit einem energischen Entschlusse.

„Komm!" sagte er. „Wir wollen einen Spaziergang durch den Park machen. Ich glaube, es giebt da mancherlei zu sehen."

Margarethe hängte sich leuchtenden Antlitzes in seinen Arm, der schwarze Scholar aber, der, von ihnen unbemerkt, während der kleinen Szene hinter einem Pfeiler des Blumenzeltes gestanden und den Blick nicht von ihrem Tische weggewandt hatte, schaute ihnen mit tiefernster Miene nach, bis sie seinen Augen in einem der jung begrünten Laubgänge entschwanden.

II.

Fast eine Stunde lang hatte sich Werner Eggestorf ausschließlich seiner anmuthigen Braut gewidmet, und wenn es ein Opfer gewesen war, das er ihr damit gebracht, so hätte ihre beglückte Heiterkeit, die dankbare Freude, die sich in ihrem Benehmen kund gab, ihn wohl dafür entschädigen können, doch es hatte nicht den Anschein, als ob es ihr gelungen sei, ihre sonnige Stimmung auch auf ihn zu übertragen.

Seine anfängliche Munterkeit, die vielleicht von vornherein etwas Erkünsteltes gehabt hatte, war mehr und mehr einer auffallenden Unruhe und Zerstreutheit gewichen. Er hatte nur noch mit halbem Ohr auf Margarethen's liebenswürdiges Geplauder gehört und hatte ihr zuletzt so einsilbige Antworten gegeben, daß allgemach auch sie ernster und stiller geworden war. Aber so wenig er vorhin das glückselige Leuchten auf ihrem lieben Gesichtchen wahrgenommen hatte, so wenig bemerkte er jetzt den Schatten stiller Betrübniß, der sich darüber auszubreiten begann, und er sah natürlich auch nichts von dem verrätherischen Zucken ihrer Lippen, als er plötzlich mitten in der Erwiderung auf eine ihrer Fragen abbrach, um in schlecht verhehlter Erregung unverwandt nach einem einzigen Punkte hinzustarren.

In dem lustigen, farbenreichen Durcheinander, das sich inzwischen auf den Rasenplätzen und unter den Baumkronen des Parkes entwickelt hatte, war unerwartet die Gestalt der italienischen Sängerin so nahe vor ihnen aufgetaucht, daß sie nur wenige Schritte hätten zu thun brauchen, um sogar die einzelnen Worte des Gespräches zu verstehen, das sie mit ihrem Begleiter führte.

Werner Eggestorf kannte diesen Begleiter wohl. Es war ein junger Maler, der neuerdings durch einige absonderliche Bilder viel hatte von sich reden machen und dem man außerdem nachsagte, daß er für die Frauen ganz unwiderstehlich sei, die vertraute und dreiste Art, in der er sich jetzt mit Luigia Gozzoma unterhielt, schien diesen seinen Ruf vollauf zu rechtfertigen, umsomehr, als das ausdrucksvolle Mienenspiel der Sängerin kaum einen Zweifel über das lebhafte Wohlgefallen ließ, das sie an ihrem Gefährten fand. Ihre dunklen Augen lachten ihn ebenso verführerisch an als ihre rothen Lippen, und jetzt löste sie sogar aus dem Strauß, den sie in der Hand trug, die schönste Blüthe, um sie ihm zu reichen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz ein tüchtiges kräftiges Arbeitspferd. Das Zuchtmaterial für diesen Schlag besitzen wir bereits in der Provinz und wir könnten deshalb ruhig im Lande bleiben. Das leichte littauische Stutenmaterial passe nicht für unsere Verhältnisse. — Der Vorsitzende sagte zu, daß die Kommission bemüht bleiben werde, das Stutenmaterial möglichst in der Provinz zu beschaffen. — Es wurde schließlich beschlossen, in Marienburg einen Füllenmarkt einzurichten, welcher im nächsten Sommer zum ersten Male abgehalten werden soll. —
(Schluß folgt.)

Lokales.

Thorn, 24. November 1896.

= [Personalien.] Dr. Schaun, erster Arzt an der Provinzial-Irren-Anstalt in Schwetz, ist an die Provinzial-Irren-Anstalt in Conradswalde versetzt worden. — Der Staatsanwalt Haken am Elbinger Landgericht ist als Landrichter nach Berlin versetzt. — Der Referendar Friedrich aus Bromberg ist zum Gerichtsassessor ernannt. — Der Gerichtsassessor Kummerfeld in Inowrazlaw ist zum Amtsrichter in Tremessen ernannt.

+ [Personalien bei der Post.] Angenommen sind als Postgehilfe: Florkowski in Thorn, Gleinert in Danzig, Zeming in Inowrazlaw. Versetzt sind die Postassistenten Beul von Krone a. d. Brahe nach Gnesen, Jungnick von Konitz nach Tuchel, Lutterberg von Konitz nach Bromberg.

= [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Rangirmeister Ziebarth II. von Laskowitz nach Danzig. Prüfungen: Der Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Scholz II. und der Bureau-Diätar Kuczynski in Konitz haben die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär bestanden.

∠ [Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli] ist für diese Sitzungsperiode im Herrenhause zum Mitgliede der II. Kommission für die Petitionen gewählt worden.

*✕ [Im Schützenhaus-Theater] fand Herr Dr. Pohl auch gestern in der mit gewohnter Vollendung dargestellten Rolle des Dr. Martius in Philippi's Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit" begeisterten Beifall. In Anzengruber's Volksstück „Der Meineidbauer" wird sich der gefeierte Gast heute von unserm Theaterpublikum verabschieden. — Eine seltene Ueberraschung hat Herr Direktor Berthold für morgen, Mittwoch, vorbereitet. Die auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung, sowie in allen Großstädten Aufsehen erregende Vorführung der „Lebenden Photographien" wird morgen auch hier durch den Physiker Herrn Paul Kräuslich stattfinden. Diese neueste Erfindung Edison's (Kinematograph) wird gewiß nicht verfehlen, auch hier in Thorn gerechtes Aufsehen zu erregen. Die „Danziger Zeitung" schreibt über diese Vorstellungen wie folgt: „Was in diesen Vorführungen geboten wird, geht über alle Erwartungen, und hochbefriedigt hat wohl ein Jeder das Theater verlassen. Im Hintergrund der Bühne ist der Apparat aufgestellt, der die von ihm wiedergegebenen Bilder auf eine im Saal plazirte große Leinwandfläche wirft. Mittelst schnell wechselnder, sich aneinanderreihender Platten sind von dem Apparat eine Anzahl photographischer Aufnahmen aus dem Leben gemacht, und eben durch diese Schnelligkeit der sich folgenden Aufnahmen von ein und demselben Bilde (45 in der Sekunde) ist es möglich, jeden Gegenstand in all' seinen Veränderungen und augenblicklichen Wandlungen festzuhalten. In ebenso schneller Reihenfolge reproduzirt nun der Apparat die gemachten Aufnahmen auf die ausgespannte Leinwand, so daß das dem Auge des Zuschauers sich nun zeigende Bild als ein Ganzes erscheint und trotzdem die Bewegungen der durch die betreffenden Aufnahmen wiedergegebenen Personen, Thiere, Wagen etc. naturgetreu wiedergiebt." — Die Vorstellung beginnt wie gewöhnlich um 8 Uhr und es wird dazu noch das amüsante kleine Lustspiel „Kaudel's Gardinenpredigt" gegeben. Nachmittags 4 Uhr soll eine Sonder-Vorstellung für Schulen und sonstige Lehranstalten stattfinden.

*∠ [Ortsschulaufsicht.] Der preußische Kultusminister hat entschieden, daß bei Fortfall der Ortsschulaufsicht in jedem Falle dem bis dahin die Aufsicht führenden Ortsgeistlichen ein Platz in der Schuldeputation (Schulvorstand) zu sichern sei.

* [Dienstjubiläum der preußischen Staatsbeamten.] Bei Feststellung des Zeitpunktes für das 50jährige Dienstjubiläum der Staatsbeamten ist nach einem Beschluß des Staatsministeriums die im öffentlichen Dienst — Kommunal-, Kirchen-, Schuldienst u. s. w. — zugebrachte Zeit mitanzurechnen.

|§| [Das 9. allgemeine deutsche Turnfest] soll bekanntlich im Sommer 1898 in Hamburg abgehalten werden. Der Hamburger Senat hat bereits auf die Anfrage des Ausschusses der deutschen Turnerschaft die Erklärung abgegeben, daß ihm zur angegebenen Zeit der Besuch der Turner aus Deutschland und Deutsch-Oesterreich willkommen sein werde. Um die Vorarbeiten für dieses Fest in Angriff zu nehmen, hielten die Vertreter der Hamburg-Altonaer Turnvereine am 4. d. Mts. im Dammthorpavillon in Hamburg eine Versammlung ab, in der einstimmig das 29,95 Hektar große „Heiligengeistfeld" als das in jeder Beziehung geeignetste Festgebiet gewählt wurde. Weiter wurde sodann ein engerer geschäftlicher Ausschuß zur Fortsetzung der vorbereitenden Arbeiten ernannt. Die Deutsche Turnerschaft zählt gegenwärtig nahezu 600 000 Mitglieder, so daß sie wohl die stärkste Korporation ist, die in Deutschland besteht.

(:·) [Ausbildung von Regierungsassessoren in der Landwirthschaft.] Die Minister für Landwirthschaft und des Innern beabsichtigen, Regierungsassessoren, welche sich eingehender mit landwirthschaftlichen Studien beschäftigen wollen, Gelegenheit zu geben, sich mit dem praktischen Betriebe der Landwirthschaft auf rationell bewirthschafteten Staatsdomänen unter der Leitung tüchtiger Domänenpächter bekannt zu machen. — Der Minister des Innern ist bereit, den Beamten, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten, einen auf 6 Monate zu bemessenden Urlaub zu ertheilen, welcher, damit er die für die Landwirthschaft wichtigsten Perioden der Frühjahrsbestellung, der Ernte und der Herbstbestellung umfasse, auf den Zeitraum von Anfang April bis Mitte Oktober festgesetzt werden wird.

= [Saatenstand und Ernteschätzung] stellen sich während des laufenden Monats in Preußen folgendermaßen dar, wobei Nr. 2 gut, 3 mittel bedeutet. Der Stand des Winterweizens wird zu 2,5 (Oktober ebenso), der des Winterspelzes zu 2,7 (2,5), des Winterroggens zu 2,4 (2,5), der des Klees zu 2,5 (ebenso) angegeben. Der Ernteertrag stellte sich vom Hektar bei Hafer auf 1446 Klg. (1552 im Vorjahre), bei Erbsen auf 991 (1113) und wird geschätzt vom Hektar bei Kartoffeln auf 11 067 (12 894), bei Kleeheu zu 3715 Klg. 4362), Wiesenheu 3241 (3455). Von den Kartoffeln sind 9,9 Proz. krank. — Der Stand der Wintersaaten kann in den östlichen Provinzen fast allgemein als ein guter bezeichnet werden. Besonders üppig entwickelt und stark gewachsen sind sie in Ost- und Westpreußen. Weniger erfreulich lauten die Nachrichten aus dem Westen, wo infolge des nassen Wetters die Bestellung nur eine mangelhafte sein konnte.

+ [Verjährung armenrechtlicher Ersatzansprüche.] In dem Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 waren Vorschriften über die Verjährung armenrechtlicher Ersatzansprüche nicht enthalten; sofern nur eine rechtzeitige Anmeldung gemäß § 34 a. a. O. erfolgt war, stand die Geltendmachung des Erstattungsanspruchs im Wege der Klage dem unterstützenden Armenverband ohne zeitliche Beschränkung zu. Hierin ist durch die zum genannten Gesetz ergangene, mit dem 1. April 1894 in Kraft getretene Novelle vom 12. März desselben Jahres insofern eine Aenderung eingetreten, als § 30a derselben bestimmt, daß Erstattungs- und Ersatzansprüche, welche auf Grund dieses Gesetzes erhoben werden, in zwei Jahren, vom Ablauf desjenigen Jahres ab, in welchem der Anspruch entstanden ist, verjähren. Diese Verjährungsfrist findet auch auf alle vor dem 1. April 1894 entstandenen Erstattungsansprüche mit der Wirkung Anwendung, daß deren Geltendmachung von jenem Tage an der Verjährung nach Ablauf der verordneten Frist unterliegen; d. h. alle vor dem 1. April 1894 begründeten Ersatzansprüche sind hinsichtlich der Verjährung ebenso zu behandeln, als wenn sie an jenem Tage entstanden wären. Sie verjähren nach § 30a der Novelle in zwei Jahren vom Ablauf des 31. Dezember 1894 an, mithin mit dem 31. Dezember d. J.

⚏ [Musterung.] Die außerterminliche Musterung derjenigen schifffahrttreibenden Militärpflichtigen, welche sich zum diesjährigen Aushebungsgeschäft nicht haben gestellen können, findet am 12. Dezember d. J., Vormittags ½10 Uhr im Geschäftszimmer des Königl. Bezirkskommandos in Thorn statt.

+ [Zur Registrirung von Wasserfahrzeugen.] Nach den Bestimmungen des am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Binnenschifffahrt werden die Flußfahrzeuge in die betreffenden Register der zuständigen Gerichte eingetragen. Bei dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte sind bisher über 270 derartige Eintragungen erfolgt, ein größerer Theil der Kähne sind noch nicht eingetragen, da sie in diesem Sommer nur auf russischen Gewässern geschwommen haben und nicht nach Deutschland gekommen sind.

[Ueberladestelle.] Auf der Station Osterode i. Ostpr. ist seit dem 15. d. M. am Drewenzsee eine Ueberladestelle für Wagenladungsgüter eröffnet, welche auf dem Wasserwege zur Bahnverfrachtung ankommen oder zur Weiterbeförderung auf dem Wasserwege bestimmt sind. Die betreffenden Frachtbriefe sind zu adressiren: Osterode i. Ostpr. Ueberladestelle am Drewenzsee." Für die Ueberführung bezw. das Bereitstellen der Wagen wird eine Gebühr von 1,50 Mark pro Wagen erhoben. Hier in Thorn wird für Ueberführung eines Wagens vom Hauptbahnhofe zur Weichsel (Uferbahn) und umgekehrt das Doppelte erhoben, außerdem ist noch für jeden Wagen eine Rangirgebühr von 1 Mark zu entrichten. — Diese hohen Gebühren üben neben den sonstigen Uebelständen auf der Uferbahn, Unzulänglichkeit der Geleise u. s. w., auf die Entwickelung des Verkehrs, namentlich des Umschlagverkehrs den nachtheiligsten Einfluß aus.

[Auf der Uferbahn] sind in der Zeit vom 7. bis 21. November an Erzeugnissen der Landwirthschaft, der Industrie und des Handwerks ein- resp. ausgegangen oder zu Kahn verladen: Eingegangen in Waggons: Eisen 8, Kohlen 36, Getreide 42, Holz 8, Schnitzel 3, Salz 3, Kalk 6, Umzugsgut 2, Spiritus 3, Cement 3, Erbsen 3, Bier 4, Mais 2, Zucker 261, davon 150 Waggons zu Kahn verladen, der Rest auf Lager gebracht; ferner Syrup, Petroleum, Kainit, Geschirr, Ofenrohre, Nägel, Säuren je 1 Waggon. Abgegangen sind in Waggons: Eisen 11, Kleie 22, Rüben 12, Getreide 5, Bandstöcke und Korbmacherweiden 5, Stabholz 5, Bretter 4, Wolle 2, Syrup 2, Heringe 4, Mehl 2, Oelkuchen 7, Petroleum 5, Kuhhaare 3, Felle, Honigkuchen, Glas, Umzugsgut, Säuren, Dachpfannen, Fässer, Oel je ein Waggon.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,19 Meter unter Null. Das Wasser wächst weiter.

= [Verlorene Tabaksdose.] Bei der Bürgerversammlung am 29. Oktober im Schützenhause ist einem Herrn, wie uns erst jetzt mitgetheilt wird, eine silberne Tabaksdose abhanden gekommen. Die Dose ist ein Geschenk zur silbernen Hochzeit des Eigenthümers gewesen und trägt auf dem Deckel das Monogramm H. F. 28. 6. 89. Die Dose kann nur aus Versehen mitgenommen worden sein, und bittet der Eigenthümer den Herrn, der die Dose jetzt in Händen hat, dieselbe in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

§ [Polizeibericht vom 24. November.] Gefunden: Ein schwarzer Herren- und ein Damen-Regenschirm in der Seglerstraße; ein Kartoffelsack in der Leibitscherstraße; ein brauner Pelzkragen in der Culmerstraße; eine anscheinend goldene Damenuhrkette an der Gasanstalt. — Stehengeblieben: Ein kleiner Handkorb in einem Geschäft in der Elisabethstraße. — Verhaftet: Drei Personen.

[?] Mocker, 23. November. In der Kriegsinvaliden-Versammlung am Todtenfeste wurde durch den Vorsitzenden zuerst der Kameraden, die im Kampfe gefallen sind, und jener, die später im Kampfe um ihre und ihrer Familie Existenz unterlegen sind, sowie ferner auch des in Gott ruhenden Heldenkaisers und seiner Generäle gedacht. Bei Eröffnung der Versammlung wurde ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht. Dann wurde in kameradschaftlicher Berathung beschlossen, eine Petition nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 27. Juni 1871 und Ergänzung des Gesetzes vom Jahre 1874 und 1886 an die maßgebende Stelle einzureichen. Auf Wunsch der Kameraden soll am Sonntag, den 6. Dezember, nochmals eine Versammlung abgehalten werden.

— Culmsee, 23. November. Zur Gründung eines Haus- und Grundbesitzer-Vereins in hiesiger Stadt haben mehrere Bürger auf Dienstag, den 24. d. Mts., im Haberer'schen Saale eine Versammlung anberaumt. — Der Fischmeister Szymanski von hier hat jetzt 2500 Stück kleine Aale zur Fortpflanzung in den hiesigen See eingesetzt. — Am Sonnabend begingen die Arbeiter Kilkis'schen Eheleute aus Stompe das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare ist vom Kaiser das übliche Gnadengeschenk von 30 Mk. überwiesen worden. — Der Sitz des Gewerbe- und Schiedsgerichts für die Kreise Thorn, Briesen und Culm ist nicht, wie verschiedene Zeitungen meldeten, von Cumsee verlegt, sondern ist nach wie vor hier. Den Vorsitz führt Herr Landrichter Engel aus Thorn. Die Sitzungen werden wöchentlich einmal, am Sonnabend, im Lokale des Herrn P. Haberer abgehalten. — Am Sonnabend feierte das hier in großem Ansehen stehende Rentier Sobiecki'sche Ehepaar bei voller geistiger und körperlicher Frische im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln die Diamanthochzeit. Der Jubilar zählt 86 nnd die Jubilarin 88 Jahre. Ein Enkel, Vikar Sobiecki aus Karthaus, segnete das ehrwürdige Paar in der Domkirche ein.

Eingesandt.

Am Donnerstag und Sonnabend, also noch vor Beginn der Adventszeit, wurden die ersten „Krippen" in diesem Jahre beobachtet, und damit beginnt wieder ein ganz grober Unfug, gegen den nicht genug angekämpft wird. Nicht aus Bethätigung des inneren religiösen Gefühls, sondern um des „Geschäfts" willen singen die Knaben vor den Thüren. Würden die ersungenen Gaben immer den Eltern abgegeben und von diesen wirklich nur zur Stillung der Noth verwendet, so würde die Bettelei der Weihnachtssänger sich entschuldigen lassen. Ich habe mich aber persönlich überzeugt, daß in vielen Fällen die Mutter gar nicht wußte, mit welcher Arbeit sich ihr Sohn befaßte; in vielen Fällen waren die Eltern sehr besorgt über das unerwartete Ausbleiben ihres Kindes. Häufig genug sind die Sänger nur auf Stundenlohn angenommene Arbeiter eines nicht singenden Unternehmers, dem die Krippe gehört und der die Knaben schickt, für sich selbst aber den Verdienst in Anspruch nimmt. Es wird also der Heuchelei, dem Schleicherthum durch Unterstützung der Knaben Vorschub geleistet. Das Vagabondenthum wird so großgezogen. Denn wo bleibt das Geld? Es wird vertrunken, verspielt und verjubelt! Einsender bittet darum alle einsichtsvollen Leute, die Bettelei nicht zu unterstützen, den Knaben vielmehr immer die Thüre zu weisen. Vielleicht sieht sich auch die Polizei veranlaßt, auf die Art der Bettelei ein wachsames Auge zu richten.

—z.

Vermischtes.

Der bekannte Kistenreisende Hermann Zeitung, der vorletzten Montag von Basel abfuhr, ist Sonnabend Nacht in einer Kiste in Rom angekommen und wurde sofort verhaftet.

Eine Feuersbrunst hat in der russischen Stadt Ptitschmoje, Gouvernement Stawropol, gegen 400 Wohnhäuser eingeäschert. 28 Personen sind in den Flammen umgekommen, 15 haben schwere Brandwunden erlitten. Der Schaden ist enorm gegen 7000 Menschen sind obdachlos.

Zum Hamburger Streik wird berichtet: Montag früh erschienen infolge der öffentlichen Aufforderungen in den Zeitungen etwa 500 Arbeiter am Quai, von denen 300 zu arbeiten anfingen. Mehrere Hundert sind von auswärts unterweges. Der Betrieb wird in beschränktem Umfange aufrecht erhalten. Die Streikenden verhalten sich ruhig, ihre Zahl beträgt Fünftausend.

Von der geretteten Besatzung des „Iltis" wird nur der Matrose Hagenbeck am 26. d. M. in Bremerhaven ankommen. Der Rest trifft erst am 17. Dezember in Hamburg ein. Bei der Ankunft in Wilhelmshaven Tags darauf ist großer feierlicher Empfang geplant. Es soll Vorstellung der Leute vor allen Marinetheilen, Gottesdienst und Enthüllung der vom Kaiser gestifteten Denktafel für die Verunglückten stattfinden.

Französischer Wilderer erschossen. Wie die „Straßb. Post" aus Maursmünster meldet, wurde Sonntag ein französischer Wilderer durch einen deutschen Hegemeister erschossen, auf welchen der Wilderer zuvor mehrere Schüsse abgegeben hatte, durch deren einen der Hegemeister verwundet worden ist.

Um die hochdotirte Bürgermeisterstelle der Badestadt X. meldeten sich zahlreiche Bewerber. Einer von ihnen eröffnete in seinem Lebenslaufe, daß er noch unverheirathet sei, fügte jedoch hinzu, diesem Mangel könne in X. wohl abgeholfen werden. Die Stadtverordneten haben, der „Frankf. Ztg." zufolge, diesen Pfiffikus nicht gewählt. Entweder müssen sie seine zarte Andeutung nicht verstanden oder keine heirathsfähigen Töchter haben.

Backfischchens Freude. Backfischchen (das sich einen Zahn plombiren ließ): „Endlich habe ich ein Geheimniß."

Vor der Hochzeit. Sie (träumerisch in die Ferne blickend, zu ihrem Bräutigam: „Ach, Arthur, in 14 Tagen sind wir ein Paar." — Er: „Die vierzehn Tage wollen wir uns das Leben noch recht angenehm machen — nicht wahr Schatz?"

Litterarisches.

Auch die Püppchen, mit denen unsere Kinder spielen, werden zu Weihnachten mit modernen Kleidern versehen. Diesem Bedürfnisse kommt das eben erschienene Heft Nr. 5 der „Wiener Mode" entgegen, dessen Gratisbeilagen die „Wiener-Kinder-Mode" und Schnittmusterbogen zahlreiche Puppenbilder und Schnitte enthalten. Dieses vorzüglich gelungene Heft enthält außerdem über 50 praktische und doch elegante Garderobestücke, stilvolle, dabei leicht auszuführende Handarbeiten, Belletristik sowie einen Lehrcurs über das Zuschneiden von Wäsche ꝛc. Einzelne Hefte à 45 Pf., Abonnement per Quartal 2,50 Mk. in allen Buchhandlungen.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 23. November. Der Kaiser ist heute Abend 6 Uhr von Plön kommend mittels Sonderzuges hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Prinzen Heinrich mit dem Prinzen Waldemar empfangen worden. Der Kaiser, der kleine Admiralsuniform trug und von der zahlreichen Menge begeistert begrüßt wurde, begab sich mit dem Leibarzt, Generalarzt Prof. Dr. Leuthold, und dem Chef des Marinekabinets, Kontreadmiral Frhr. v. Senden-Bibran sofort an Bord S. M. S. „König Wilhelm", wo Se. Majestät für die Dauer des Aufenthalts in Kiel Wohnung nimmt. Während der Fahrt dorthin salutirte die im Hafen liegende Kriegsflotte. — Der Kaiser verbleibt heute Abend an Bord des „König Wilhelm", wo auch das Diner, an welchem der kommandirende Admiral v. Knorr theilnimmt, stattfindet. Im Schlosse ist heute Abend Marschalltafel.

Liegnitz, 23. November. Auf Grund eines Gutachtens des Medizinal-Kollegiums hat das Konsistorium in Breslau die Zwangsemeritirung, welche gegen Pastor Ziegler eingeleitet war, aufgehoben.

Wien, 23. November. Der König von Serbien stattete heute Nachmittag dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski einen Besuch ab, welcher 1¼ Stunde währte.

Athen, 23. November. Die meisten Mitglieder der revolutionären Versammlung auf Kreta, welche in Vamos versammelt sind, haben beschlossen, an die Konsuln eine Eingabe mit der Bitte um sofortige Anwendung der Reformen zu richten; die Mitglieder erklären, daß, wenn ihrem Gesuch nicht stattgegeben werde, sie gezwungen seien, ihre wohl erworbenen Rechte mit Gewalt zu fordern.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Nov. um 6 Uhr Morgens unter Null: 0,22 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Süd schwach.

Strom eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 25. November: Wolkig, frostig, Niederschläge (Schnee), windig.

Für Donnerstag, den 26. November: Naßkalt, wolkig, vielfach Niederschläge. Starke Winde. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 24. November. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: trübe.

Weizen: bei kleiner Zufuhr unverändert, 129|30 Pfd. bunt 161 Mk., 133|5 Pfd. hell 163|65 Mk. — Roggen: wenig verändert, 123|25 Pfd. 117|18 Mk., 127 Pfd. 119 Mk. — Gerste: unverändert, helle mehlige Waare 134|43 Mk., feinste über Notiz, Futterw. 109|12 Mk. — Erbsen: Mittelw. 117|22 Mk., Futterw. 107|9 Mk. — Hafer: reiner heller 126|29 Mk., geringere Sorten 118|23 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 24. November.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	—	—	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	20	—	30
Heu	"	—	—	3	—	Schleie	"	—	—	—	—
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	80	2	50	Hechte	"	—	30	—	40
Weißkohl	p. Md.	—	50		60	Karauschen	"	—	—	—	—
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	50	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Aepfel	p. Pfd.	—	6	—	20	Barbinen	"	—	—	—	—
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	15	—	25
Pflaumen	"	—	—	—	—	Puten	Stück	3	50	5	—
Butter	"	—	80	1	10	Gänse	"	2	50	6	—
Eier	Schock	2	40	2	80	Enten	Paar	1	80	3	00
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
Aale	p. Pfd.	—	—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	50	—	70

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	24. 11.	23. 11.		24. 11.	23. 11.
Russ. Noten. p. Cassa	217,15	217,40	Weizen: November	176,75	175,50
Wechs. auf Warschau k.	216,30	216,35	Dezember	175,75	176,—
Preuß. 3 pr. Consols	98,30	98,30	loco in N.-York	95,c	92,⅛
Preuß. 3½ pr. Consols	103,75	103,70	Roggen: loco.	130,—	131,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,—	103,90	November	129,50	130,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,25	98,25	Dezember	129,50	130,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,40	103,50	Hafer: November	130,75	130,50
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	—,—	Dezember	130,50	130,25
Poln. Liquidatpfdbr.	66 60	67,—	Rüböl: November	58,50	58 40
Westpr. 3% Pfndbr.	93,70	93,60	Dezember	58,50	58,40
Disc. Comm Antheile	206,—	206,40	Spiritus 50er: loco.	56,70	56 70
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,—	70er loco.	37,—	36,70
Thor. Stadtanl. 3½%			70er November	42,—	41,50
Tendenz der Fondsb.	schwä.	fest	70er Dezember	42,—	41,50

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Durch die heute erfolgte glückliche Geburt einer kräftigen Tochter wurden hoch erfreut.

Thorn, den 14. November 1896.

Amtsgerichtssekretär **Bayer** und **Frau**.

5036

Kleie- pp. Auktion.

Roggenkleie, Heuabfälle, Hafer- und Roggen-Spreu werden am

Freitag, 27. November cr.,

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Baarzahlung versteigert. (5037)

Königl. Proviant-Amt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. Oktober dieses Jahres fälligen **Hundesteuer** für das II. Halbjahr 1896/97 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen. 5046

Thorn, den 24. November 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Schürzen.

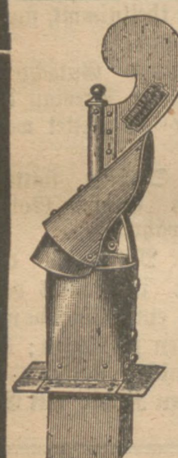
Die größte Auswahl.
Die billigsten Preise.

J. Klar,

Leinen- und Wäsche-Bazar,

jetzt

Breitestraße 42.



John's Schornsteinaufsätze schützen sicher vor jeder Rauchbelästigung und verbessern jeden Schornstein; 10jährige Garantie für Haltbarkeit, sowie unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkung. Obige Aufsätze halte in verschiedenen Größen auf Lager und empfehle dieselben angelegentlichst. 4969

H. Fucks,
Schornsteinfegermstr.,
Bäckerstr. 29.
Vertr. f. Thorn u. Umg.

Loose

zur **Berliner Gewerbe-Ausstellung** Serie C. — Ziehung am 25.—28. Novbr. Hauptgewinn i. W. v. M. 25,000; Loose à **M. 1,10,**

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **M. 1,10,**

zur **Weimar-Lotterie.** Ziehung vom 3.—9. Dezember, 8000 Gewinne i. W. von 150 000 Mark, Loose a **1 Mk.**

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **1 Mk.**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Exped. d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorr. à St. 50 Pf. bei **Adolf Leetz.** 3333



Mein Grundstück in Gr. Mocker,

worin eine **Bäckerei** betrieben wird, beabsichtige ich Umständehalber **sofort** unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.** 4882

Freder, Tischlermeister,
Kl. Mocker (neben der Mädchenschule.)

Mehrere Möbel

sind preiswerth zu verkaufen **Gerstenstr. 6,** p.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck

10—12 000 Mk.

zur ersten Stelle von sofort zu leihen gesucht auf ein massives Grundstück in bester Lage von Mocker. Zu erfragen bei

5045 **Steinkamp.**

Knorr's Hafermehl



bestes und billigstes

Kindernährmittel

nur in 1/4 oder 1/2 Kilo Original Packets überall zu haben

C. H. Knorr
Heilbronn a/N.

Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch

Nachdruck verbot. — ges. gesch. 3466



Die auf der vorjährigen **Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i./Pr.** mit der silbernen **Staats-Medaille prämiirten Biere** der

Brauerei Englisch Brunnen in Elbing

empfiehlt in **Gebinden und Flaschen in vorzüglichster Qualität die Niederlage** bei

(4864) **Robert Sy, Kulmerstraße 9.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114 % der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.)
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann. (550)

F. F. Resag's Deutscher Kern Cichorien

Deutscher — aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln
Kern — ist das **beste** und
Cichorien — ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Waschechte

Tapisserie-Materialien

in Seide, Wolle, Garn für jede Handarbeit unter fachmäßiger Anleitung zur Herstellung der Arbeit.

A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Für Zahnleidende!

Wohne jetzt

Altstädt. Markt Nr. 27

Dr. chir. dent. M. Grün.

Ein junger Comptoirist

mit guter Handschrift, der beste Zeugnisse besitzt, wird für das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäfts **gesucht.** Selbstgeschriebene Meldungen mit Angabe des bisherigen Bildungsganges **sub S. 5035** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Materialist,

19 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** per 1. Januar 1897 in **Thorn Stellung.** Gefl. Off. **J. G. 100** postl. **Treptow a/Rg.** erbeten. 5040

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei Geschw. **Bölter,**

5033 Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Eine gesunde und kräftige

Landamme

empf. Miethsfrau **Zurawska,**
5016 Kulmerstr. Nr. 2, 3 Tr.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 13./11. Mark	vom 22./11. Mark.
Weizengries Nr. 1	16,20	16,—
do. „ 2	15,20	15,—
Kaiserauszugsmehl	16,40	16,20
Weizenmehl 000	15,40	15,20
do. 00 weiß Band	13,—	12,80
do. 00 gelb Band	12,80	12,60
do. 0	9,20	9,—
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,40	4,50
Roggenmehl 0	10,80	10,60
do. 0/I	10,—	9,80
do. I	9,40	9,20
do. II	7,40	7,20
Commis-Mehl	9,20	9,—
Roggen-Schrot	8,40	8,20
Roggen-Kleie	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
do. „ 2	13,—	13,—
do. „ 3	12,—	12,—
do. „ 4	11,—	11,—
do. „ 5	10,50	10,50
do. „ 6	10,—	10,—
do. grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
do. „ 2	9,20	9,20
do. „ 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
do. II	13,60	13,60

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko. 4997

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Klavierunterricht

in und außer dem Hause ertheilt 5000

Frieda Stenzel,
Philosophenweg 10.

Den geehrten Herrschaften von **Thorn** u. **Umgebung** empfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur Herrichtung von

Dejeuners, Diners u. Soupers,

wie auch **einzelnen Schüsseln außer dem Hause** zu den billigsten Preisen bei exactester Ausführung. 4415

Bei **Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Jagddiners etc.** bitte ich höflichst, sich meiner bedienen zu wollen.

Carl Boehme,
Koch und Oekonom im Offizier-Casino Ulan.-Reg. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

2 freundl. möbl. Zimmer

sind per sofort zu vermiethen. Näheres in der Conditorei **J. Nowak.** 4966

* Für *
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung — von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen

aller Systeme

prompt! billig!

Singer Co.
Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Privatlogis

für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in

Berlin

bietet das **„Friedrichstr. 112b",** mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung,** bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)

Frau Hedwig Plenz.

Katharinenstraße 7
möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm.

Schützenhaus-Theater.

Mittwoch, den 25. November:

Kinematograph.
Die lebenden Photographien.

Nachmittags 4 Uhr:
Schüler-Vorstellung.
Abends 8 Uhr:
Haupt-Vorstellung.

Alles Nähere die Tageszettel.

Verein junger Kaufleute „Harmonie."

Sonnabend, 28. November, 8 1/2 Uhr:
im großen Saale des Artushofes:

IX. Stiftungsfest.

4923 **Der Vorstand.**

Central-Hôtel.

Heute Mittwoch, 25. November,
von 9 Uhr Vorm. ab:

Wellfleisch.

Von 6 Uhr Abends ab:

Kesselwurst m. Sauerkraut
(eigenes Fabrikat.)

Außerdem empfehle:

Schalend.

Frei-Concert
verbunden mit
Italienischer Nacht,

wozu ergebenst einladet

5041 **J. Przybylski.**

Mittwoch Abend: Flacki
bei **Mausolf, Heiligegeiststraße 11.**

Kieler-Geld Lotterie.

1 Gewinn á 50000, 20000; 10000, 5000, 3000; 2 á 2000; á4 1000; 10 á 500; 40 á 300, 80 á 200; 120 á 100; 200 á 50; 300 á 30; 500 á 20; 1000 á 10; 4000 á 5 Mark.

Loose à 1 M. 10 Pf.
in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Kieler Geld-Loose
nur **1** Mark
Haupttreffer: **50,000** Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet
A. Kagelmann, Gotha
Hauptagentur.

Die vom Kreisphysikus Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte **2. Etage** ist vom 1. April 1897 ab zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

1 gut mbl. Zimm. sof. z. v. Jakobsstr. 9, II, r.

1 möbl. Zim., auch 2 nebeneinanderliegende möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm. **Fischerstraße 7.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh. **Brombergerstr. 31** neben dem Botanischen Garten von sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski, Brombergerstr.**

Die II. Etage
Altstädtischer Markt 17 ist v. sofort zu verm.
4277 **Geschw. Bayer.**

Mittl. Wohnungen, 2. Etage, **kleine Wohnungen,** 4. Etage, zu vermiethen.
4280 **Brückenstraße 40.**

Im Hause Araberstr. 4
ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

II. Etage
Comptoir u. Wohnung versetzungshalber sof. od. später zu verm. **Henschel,** Seglerst. 10

Eine neu renov. freundl. Wohnung, 2 gr. Zimmer, gr. helle Küche, m. Mädcheng. u. Zubeh. v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Die bisher von Herrn Hauptmann **Faber** innegehabte Wohnung **Schiller- und Breitestraße-Ecke, 2. Etage,** ist von sofort versetzungshalber zu vermiethen.
5043 **Sophie Schlesinger.**

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind herrschaftliche Wohnungen v. 6 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermieth.
G. Soppart.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.